

## Ein „eigenartiges“ Kriegerdenkmal in Rehberg

Im Jahr 1928 wurde auch in Rehberg bei Krems ein Kriegerdenkmal errichtet und am 11. November enthüllt und geweiht.

Interessant in diesem Zusammenhang sind die Veröffentlichungen in den lokalen Zeitungen, da sie je nach ideologischer Ausrichtung den Geist dieser Zeit widerspiegeln. Aus diesem Grund werden sie auch hier vollinhaltlich wiedergegeben.

**Kremser Zeitung vom 22.11.1928**

**Rehberg:** (Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals)

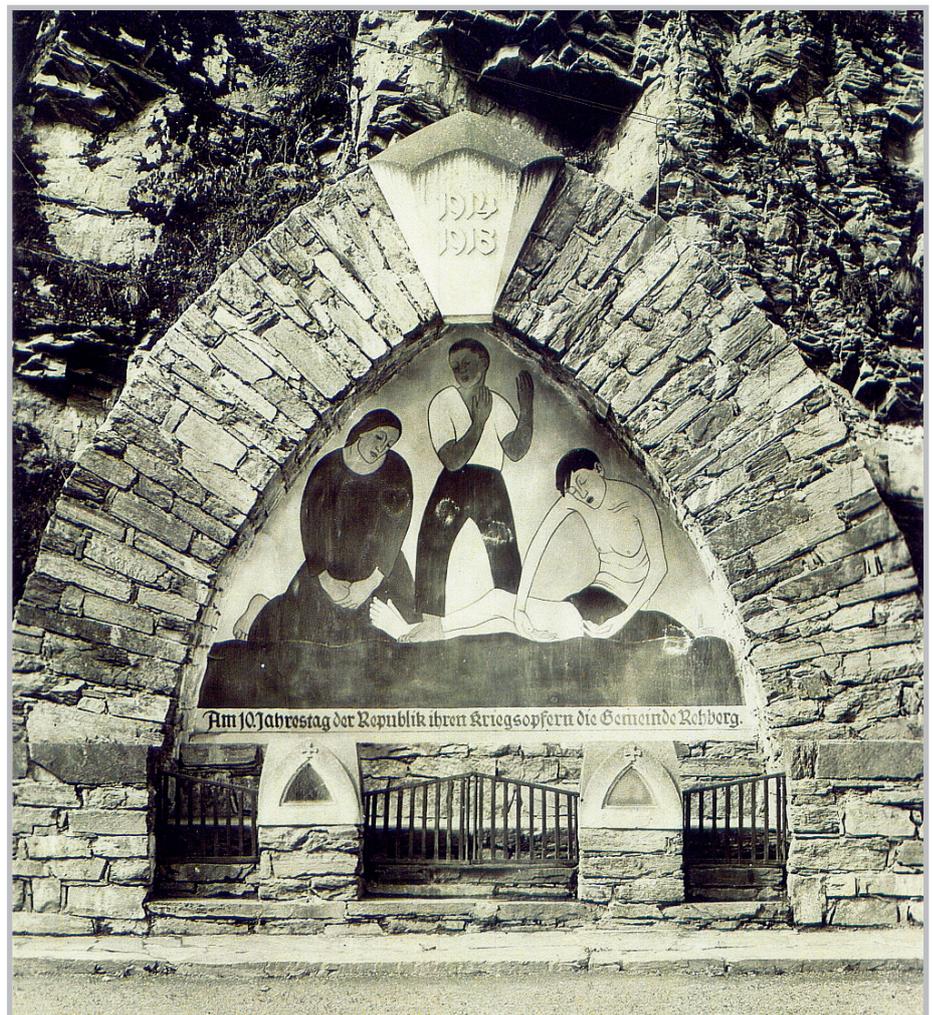
*Dieselbe fand am 11. November um 3 Uhr nachmittags statt, und nahm einen sehr schönen, würdigen und eindrucksvollen Verlauf. Vielleicht noch nie sah Rehberg so viele Menschen in sich versammelt, wie bei dieser großartigen Feier. Das Denkmal selbst war mit Blumen Efeu und Fichtenbäumchen herrlich schön dekoriert.*

*Zuerst betrat Vizebürgermeister Schmarantzer die Rednerbühne und begrüßte die erschienenen Honoratioren darunter besonders den Bezirkshauptmann Dr. Vogel von Krems, Seine Gnaden den Hochwürdigsten Herrn Probst von Krems Johann Schrimpf, den Ortpfarrer Franz Hoftstätter, den*

*Regierungsbaurat Heinrich Betzwar, den akademischen Maler Gustav Steinschorn, den Oberlehrer von Imbach Raimund Miethling, die Mitglieder der Gemeindevertretung und den Ortschaftsrat von Rehberg, den Lehrkörper, den Vertreter der Herrschaft Jaidhof Kubiska, die beiden Feuerwehren von Rehberg und alle erschienenen Gäste. Er fand rührende Worte über den Tod der gefallenen Helden von Rehberg, sowie über die Ehrung, die ihnen durch das errichtete Denkmal für immer erwiesen werden soll.*

*Nun bestieg Herr Bürgermeister Loren Plank die Tribüne und be-*

*gründete in wohldurchdachter und poetisch schwungvoller Rede die Enthüllung und Einweihung des Denkmals am 10. Jahrestag der Republik Österreich, erkläre den aufmerksam lauschenden Zuhörern die Idee des Malers bei der Ausführung des Gemäldes, dankte allen Wohltätern, vor allem den Firmen Schmitt und Grabner für ihre hochherzigen Spenden und übergab schließlich das Denkmal in den Schutz der Öffentlichkeit. Probst Schrimpf, assistiert vom Ortpfarrer, vollzog die Weihe und richtete ergreifend schöne Worte an die Versammelten. Er schilderte, wie die gefallenen*



Das Original aus dem Jahre 1928, man beachte die Kreuze auf den Grablaternen

Helden von Rehberg Treu waren bis in den Tod, wie aber auch die lebenden Einwohner treu sein sollen bis in den Tod, und zwar treu ihrer deutschen Heimat, treu ihrer christlichen Kultur und treu ihren religiösen Glauben. Es folgte ein gefühlsvolles Weihegedicht, schön vorgetragen vom Frl. Rosa Brückner aus Rehberg.

Oberregierungsrat Dr. Vogel führte aus: Ein Besuch am zentralfriedhof in Wien hätte ihm gezeigt, dass die modernen Kriegerdenkmäler von der allgemeinen Schablone der Nachkriegszeit abweichen, und mehr ins materialistische übergehen, dass auch Rehberg dieser neuen Schule gefolgt sei, und dennoch etwas Großartiges, Einzigdastehendes geschaffen habe. Die romantische Lage, der monumentale Aufbau des Denkmal gereichen dem Orte Rehberg zur Zierde.

Zum Schluss defilieren die Heim-

kehrer und die beiden Feuerwehren von Rehberg vor den Ehrengästen, die sich auf der Rednertribüne zusammengefunden hatten. Eine gemütliche Jause vereinigte die Gemeindevertretung von Rehberg Ehrengäste und die geladenen Ehrengäste in Mielota's Gasthaus.

**Landzeitung 21.11.1928, Seite 10, Folge 47.**

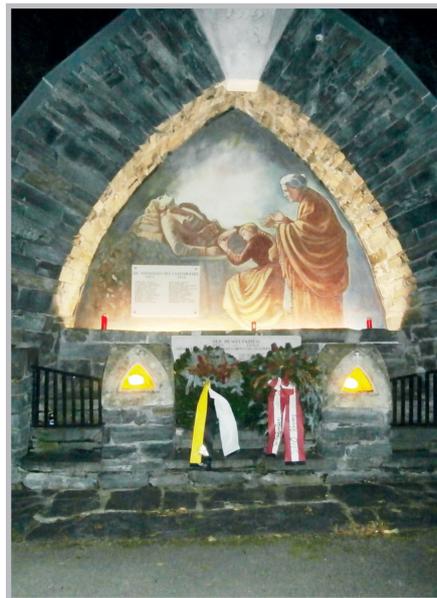
**Rehberg;** (Kriegerdenkmal und Politik!)

Wohl in keiner Gemeinde dürfte ein Kriegerdenkmal unter so traurigen Umständen errichtet worden sein und wohl kein Kriegerdenkmal dürfte so wenig den Wünschen der Bevölkerung entsprechen, als das am 11.d. enthüllte Rehberger Kriegerdenkmal. Kriegerdenkmäler sind Schanddenkmäler, hat der sozialdemokratische Abgeordnete

Lindner in der Kremser Gemeinde-stube gesagt. Denkmäler, an welchen die Hunde ihre Bedürfnisse befriedigen. Seither haben sich die Führer aus Klugheitsgründen etwas gemäßigt, ja sie scheinen jetzt die Errichtung der Kriegerdenkmäler selbst in die Hand nehmen zu wollen, offenbar um zu verhindern, dass sie wirkliche Ehrenmäler für die toten Helden werden. Ihre Kriegerdenkmäler müssen den Stempel des Bolschewismus an sich tragen, sollen „Nie wieder Kriegerdenkmäler“ sein, gestiftet von Männern, welche den Bürgerkrieg so eifrig vorbereiteten. Ohne sich mit der Bevölkerung und dem Kameradschaftsverein in Verbindung gesetzt zu haben, beschlossen Bürgermeister Direktor Plank, der noch immer kein rotes Bindel trägt, und seine Freunde, in Rehberg ein Kriegerdenkmal zu errichten. Die Markgemeinde trug die Kosten, zu welchen nur Spenden von drei Fabriken einlangten. Planks Freunde wollten von einer Einweihung nichts wissen, insbesondere Genosse Ehrenberger tat sehr bezeichnende Äußerungen, endlich ging aber Direktor Plank doch zum Herrn Pfarrer. Die katholische Kirche bedingte sich die Anbringung eines Kreuzes am Denkmal, wovon die Prediger des Kirchensturms nichts wissen wollten. Schließlich brachte man zwei Grablaternen an, die ein Kreuz tragen und nun erklärte sich hochw. Herr Propst Schrimpf aus Krems zur Einweihung bereit. Wohl fanden sich hiezu die Feuerwehren Ort und Fabrik und der Heimkehrerverband, nachdem man sich versprochen hatte lassen, dass Bürgermeister Plank keine politi-



Das Bild aus dem Jahre 1958 von Prof. Otto Köhler, unter den Jahreszahlen wurde auch ein Kreuz angebracht



Aufnahme des Denkmals nach der Restaurierung 2015  
Das Kreuz ist wieder entfernt

sche Rede halten werde, und viele Neugierige ein, aber niemand war mit dem Herzen dabei. Vizebürgermeister Schmaranzer begrüßte die Herrn Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Vogel, Architekt Betzwar, akademischen Maler Gustav Steinschorn, Bezirksstraßenausschussmitglied Lehrer Harrer von Egelsee, Bezirksoberstraßenm. Weinand, Probst Schrimpf und Pfarre Hoffstätter und die Vereine. Bürgermeister Plank bemühte sich, das Denkmal der Bevölkerung näher zu bringen, aber es halfen ihm alle schönen reden und alle heuchlerischen Tränen nichts, man blieb kühl. Dafür sorgte schon die Anwesenheit der Kapelle des Kremser republikanischen Schutzbundes, die mit roten Nelken erschienen war. Auch ihre Vorträge von Beethovens „Ehre Gottes“ und „der gute Kamerad“ änderten am Eindruck nichts, dass man es hier mit einer Parteifeier zu tun hatte. Probst Schrimpf weihte das Denkmal ein und fand warme Worte für die Helden, welche ihre Heimat und ihr Vaterland mit Hingabe ihre Lebens verteidigten und welchen wir es zu danken haben, dass wir die schrecklichen Kriegsgräuel nicht unmittelbar am Leibe verspürten. Er bat die Anwesenden, für die teuren Toten ein Vaterunser zu beten. Es sprach dann Herr Bezirkshauptmann Dr. Vogel und der Obmann des Heimkehrerverbandes, der die toten Kameraden ein treues Gedenken versicherte. Mit der Bundeshymne schloss die Feier.

Es ist auch vorgekommen, dass das Ergebnis einer Denkmalerichtung-trotz der Vorlagen nicht den Geschmack der Menschen getroffen hatte. Schon

Bezirkshauptmann Dr. Vogel hatte bei der Entüllung festgestellt, dass auch das Kriegerdenkmal in Rehberg „von der allgemeinen Schablone der Nachkriegszeit abwich, und mehr ins materialistische übergehe“, so meldete sich mehr als ein Jahr später auch die Arbeiter-Zeitung zu Wort.

**In der Arbeiter-Zeitung vom 21.12.1929**

findet man in einem Bericht über die „Drittelbauern von Rehberg“ auch die nachstehenden Bemerkungen über dieses Rehberger Kriegerdenkmal:

*Drei Viertelstunden Weg durch das liebliche Kremstal – und wir sind am Ziele. Und bewundern zunächst das eigenartige Kriegerdenkmal, das eine trauernde Mutter vor einem Leichnam darstellt und einen Jüngling, der sie tröstet und gleichsam mahnt, ein*

*neues Leben aufzubauen. Und darunter die Inschrift: „Am zehnten Jahrestag der Republik ihren Opfern die Gemeinde Rehberg.“ Das Denkmal ist viel verlästert worden; erstens hat es die rote Gemeindeverwaltung errichtet, zweitens hat denen, die vom Kriege nicht genug kriegen können, das ganze Denkmal, das ja nicht gerade den Krieg verherrlicht, nicht gepasst. Jetzt aber stellt sich bisweilen die Heimwehr mit Stahlhelmen hin und schändet mit ihrem Klimbim das Andenken an die Toten.*

Soweit die Presse:

**Gedenktafelenthüllung in Rehberg 1958**

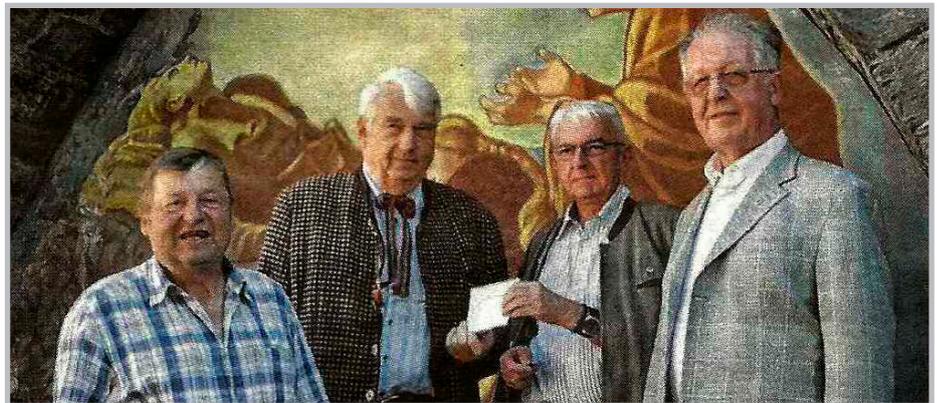
Einen würde- und eindrucksvollen Verlauf nahm die Helden-gedenkfeier am Sonntag den 2. November 1958 beim Kriegerdenkmal in Rehberg.

GR. Grabner brachte bei der Begrüßung als Sprecher Rehbergs zum Ausdruck, dass der dies-



2.11.1958: Bgm Dr. Wilhelm enthüllt das restaurierten Kriegerdenkmals in Rehberg...

jährigen Feier aus zwei Gründen besondere Bedeutung zukomme. Erstens präsentiert sich das Denkmal nach einer sehr guten Renovierung des Freskos durch Prof. Otto Köhler in neuem Gewande und zweitens wurde nunmehr, 13 Jahre nach Kriegsende, auch dem Gedenken der im zweiten Weltkrieg gefallenen Söhne Rehbergs dadurch immerwährender, sichtbarer Ausdruck verliehen, dass man auch für diese Gefallenen und Vermissten eine Gedenktafel zur Enthüllung brachte. Bürgermeister Dr. Wilhelm gedachte der Gefallenen und Vermissten und enthüllte die neue Gedenktafel, auf der nunmehr die 61 Rehberger Opfer des zweiten Weltkrieges verewigt sind. Eine erschütternde Bilanz, wenn man bedenkt, dass die Tafel für die Opfer des ersten Weltkrieges nur 26 Namen enthält. Pfarrer Schellnberger nahm sodann die Weihe vor und gra-



DI Geppert übergibt 2015 den Scheck an Herbert Stitz, Franz Lechner und Karl Bauer

tulierte den Rehbergern zu der wunderschönen Gestaltung ihres Kriegerdenkmals.

1958 wurde das Originalbild (vermutlich vom akad. Maler Gustav Steinschorn) durch ein Gemälde von Prof. Otto Köhler, Zeichenprofessor am Piaristengymnasium Krems, akademischer Maler, Schöpfer zahlreicher Fresco-Malereien in Kirchen und an Häusern im Waldviertel und in der Wach-



Die „Restaurierer“ 2014



...unter den Ehrengästen Vizebürgerm. Füksel und Hauptmann Kralik (3. Brigade)

au) ersetzt und eine Tafel mit den Gefallenen des 2. Weltkrieges angebracht.

Durch die Stadt Krems und unter Mitwirkung der Brückenmeisterei Krems, der Feuerwehr Rehberg und des Pionierbundes wurde das Denkmal 2014 gegen Wassereintritt vom Felsen gesichert.

Im Jahr 2015 konnte durch eine großzügiges Spendes des Kremser Museumsvereins das Gemälde restauriert werden.